

Die Wissenschaftslehre des Bamberger Anonymous

Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Patr. 47 (alte Signatur: Cod. Q VI 30), fol. 1r-3r.

An der Handschrift verbesserter, kritischer Text durch FLORIAN PICHLER,
Übersetzung: TARCISIUS GEORG SZTUBITZ OCist (Teil I) und FLORIAN PICHLER (Teil II)

Die Arbeiten entstanden im Rahmen eines Forschungsseminars im Sommersemester 2018 am Institut für Historische Theologie der Universität Wien (Prof. Marianne Schlosser / Prof. Thomas Prügl)

Der Text wurde erstmals von Martin Grabmann transkribiert, in: MARTIN GRABMANN, *Die Geschichte der scholastischen Methode*, 2 Bde., Freiburg i. Br. 1911 (Nachdruck Berlin 1957), Bd. II, S. 36–40.

Teil I

<p>(fol. 1r) Scientie species due sunt sapientia et eloquentia. Sapientia est vera cognitio rerum, eloquentia est scientia proferendi cognita cum ornatu verborum. Sed quod iste species sint diverse, sic breviter colligitur: Sapientia numquam obest, sed semper prodest, eloquentia autem non semper prodest, sed quandoque obest. Ergo nec ipsa est species philosophie, que numquam obest.</p> <p>Philosophia igitur sive sapientia dividitur in theoreticam, practicam, mechanicam. Item theoretica, idest speculativa, dividitur in theologiam, phisicam, mathematicam. Mathematica, que et doctrinalis <dicitur>, dividitur in astronomiam, geometriam, musicam, arithmetiam. Practica dividitur in ethicam, economicam,</p>	<p>Die beiden Arten der Wissenschaft sind die Weisheit und die Beredsamkeit. Die Weisheit ist die wahre Erkenntnis der Dinge, die Beredsamkeit ist die Wissenschaft, das Erkannte vorzutragen durch die Ausschmückung von Worten. Dass aber diese beiden Arten unterschiedliche sind, wird so kurz zusammengefasst: Die Weisheit schadet nie, sondern nützt immer, die Beredsamkeit aber nützt nicht immer, sondern zuweilen schadet sie. Also ist sie auch nicht die Art der Philosophie, die niemals schadet.</p> <p>Die Philosophie also oder die Weisheit wird unterteilt in die Theorie, die Praxis und die Mechanik. Ebenso wird die Theorie, das heißt die spekulative, unterteilt in Theologie, Physik und Mathematik. Die Mathematik, die auch die 'Lehrhafte' genannt wird, wird unterteilt in Astronomie, Geometrie, Musik und Arithmetik. Die Praxis wird unterteilt in Ethik, Ökonomie und Politik. Die Mechanik, das heißt die</p>
--	--

<p>politicam. Mechanica, idest adulterina, in omne opus hominis distribuitur.</p> <p>Item de alia specie philosophie prosequamur. Eloquentia ipsa eadem est, que dicitur loyca. Hec dividitur in dyalecticam, rhetoricam, grammaticam. Dyalectica in dissertivam sive rationalem et in sophisticam dividitur.</p> <p>Quid autem singula eorum sint quidve conferant, ne bis repetantur, assiduus lector in ordine discendi potest ea considerare. Non enim quocumque ordine artes addiscende sunt. Ordo enim in omnibus est tenendus. Litera enim, scilicet Π, quam Boetius in inferiori parte vestis philosophie dicit depictam, designat a practica esse incipiendum et per gradus interpositos ad Θ, id est ad contemplationem sive theoricam ascendendum¹.</p> <p>Homo enim tendens ad cognitionem veram, id est ad perfectam scientiam, in utraque eius, quas diximus, specie ordinem debet observare. In philosophia, ut diximus auctoritate Boetii, a practica incipiendum est. Primo itaque 1v instruendus est homo in moribus per ethicam; ethica enim est moralis disciplina. Deinde in dispensatione proprie familie per economicam, economus enim dispensator dicitur. Postea in gubernatione rerum publicarum per</p>	<p>nachgemachte (<i>wörtlich</i> 'ehebreicherische'), unterteilt sich gemäß jedes Werk eines Menschen.</p> <p>Ebenso wollen wir mit der anderen Art der Philosophie fortfahren. Die Beredsamkeit ist dieselbe, die Logik genannt wird. Diese wird in Dialektik, Rhetorik und Grammatik unterteilt. Die Dialektik unterteilt sich in die erörternde oder rationale und in die sophistiche.</p> <p>Welche aber die einzelnen von ihnen sind und was sie zusammentragen – damit das nicht zweimal wiederholt wird –, kann der geneigte Leser sie in der Ordnung des Lernens betrachten. Denn die Künste sind nämlich nicht in einer beliebigen Ordnung zu erlernen. Die Ordnung muss nämlich in allem gehalten werden. Der Buchstabe P etwa, von dem Boetius sagt, dass er auf dem unteren Teil des Gewandes der Philosophie aufgemalt sei, bezeichnet, dass bei der Praxis begonnen werden muss und man über eingeschobene Stufen zu TH, das heißt zur Betrachtung oder Theorie aufsteigen muss. Der Mensch nämlich, der zur wahren Erkenntnis strebt, das heißt zur vollkommenen Wissenschaft, muss in ihren beiden Arten, die wir besprochen haben, die Ordnung beachten. In der Philosophie muss, wie wir mit der Autorität des Boetius gesagt haben, von der Praxis begonnen werden. Zuerst muss deshalb der Mensch in seinem Verhalten durch die Ethik unterrichtet werden. Die Ethik nämlich ist eine moralische Disziplin. Dann in der Verwaltung des eigenen Hauswesens durch die Ökonomie; der Ökonom wird nämlich als Verwalter bezeichnet. Danach in der Lenkung der öffentlichen Angelegenheiten durch die</p>
---	--

1 ascendendum] ascendum Ms.

<p>politicam; ipsa enim est, per quam totius civitatis utilitas administratur. Deinde cum in istis perfecte est exercitatus, ad contemplationem eorum, que sunt circa corpora, debet transire per mathematicam, id est per doctrinalem scientiam, que in IIII consideratur. In quibus sic est ascendendum:</p> <p>Primo ab arithmetica, que virtutes numerorum ostendit. Deinde ad geometriam, que ad certas mensuras pertinet rerum. Deinde ad musicam, que ad modulationem sonorum. Hinc ad astronomiam, que ad cognitionem ducit astrorum et illorum <motuum>. Hinc ascensus ad physicam, quia cognitis rebus natura exquirenda est; ipsa enim in naturis rerum consumitur. Hinc ad theologiam pervenitur, que est cognitio divinarum rerum, que solo intellectu capiuntur. Hii sunt gradus ascensus in philosophia.</p> <p>In eloquentia sive in loyca, quia ipsa est que de vocibus tractat, primo addiscenda est grammatica, quia principium eloquentie scire recte scribere et recte pronuntiare scripta. Deinde dyalectica quasi augmenta et verum sal eloquentie, scilicet scientia disserendi rationabiliter vel sophisticè. Deinde rhetorica quasi perfectio eloquentie, que in ornatu verborum et sententiarum consistit. Hee ergo due species sapientia et</p>	<p>Politik; diese nämlich ist es, durch die das Wohlergehen des ganzen Staates verwaltet wird. Dann muss er, wenn er in diesen Sachen vollkommen eingeübt ist, zur Betrachtung der Dinge übergehen, die die Körper betreffen, was durch die Mathematik geschieht, das heißt, durch die lehrhafte Wissenschaft, die in vierfacher Weise betrachtet wird. In diesen muss man folgendermaßen aufsteigen:</p> <p>Zuerst muss man von der Arithmetik ausgehen, die das Vermögen der Zahlen zeigt. Dann gelangt man zur Geometrie, die sich auf bestimmte Maße der Dinge bezieht. Dann zur Musik, die sich auf die Modulationen der Klänge bezieht. Von hier gelangt man zur Astronomie, die sich auf die Erkenntnis der Gestirne und ihre Bewegungen bezieht. Von hier aus erfolgt der Aufstieg zur Physik, weil durch die erkannten Dinge die Natur zu erforschen ist; sie erreicht nämlich ihr Ziel (im Erkennen) der Naturen der Dinge. Von hier gelangt man zur Theologie, die die Erkenntnis der göttlichen Dinge ist, die allein durch Einsicht erfasst werden. Diese sind die Stufen des Aufstiegs in der Philosophie.</p> <p>In der Beredsamkeit oder in der Logik, weil diese von den Worten handelt, muss zuerst die Grammatik erlernt werden, weil der Anfang der Beredsamkeit es ist, zu wissen, recht zu schreiben und recht das Geschriebene auszusprechen. Dann folgt die Dialektik gleichsam als Vermehrung und wahres Salz der Beredsamkeit, das heißt die Wissenschaft des Erörterns auf rationale oder sophistiche Weise. Dann folgt die Rhetorik gleichsam als Vervollkommnung der Beredsamkeit, die in der Ausschmückung der Wörter und Sätze besteht. Diese zwei Arten also, Weisheit und</p>
---	--

eloquentia, sicut diximus, distribute²
perfectam conficiunt scientiam

De mechanica, que est pars
philosophie, dicere ideo distulimus,
quia plura ad ipsam cognoscendam
introducenda sunt. Mechanica igitur
ipsa in omne opus hominis
distribuitur. |2r| Ideo autem dico
opus hominis, quia et alia sunt opera.

*Sunt enim tria opera: opus Dei, opus
nature, opus hominis artificis imitantis
naturam. Opus Dei est, quod non erat,
creare, ut illud: 'In principio creavit deus
celum et terram' (Gen 1,1).*

*Opus nature, quod latuit, ad actum
producere, ut illud: 'Producatur terra
herbam virentem'³ (Gen 1,11). Neque
enim potuit vel terra celum creare, vel
homo herbam producere, qui nec palme
longitudinem ad staturam suam addere
potest.*

*Opus artificis imitantis naturam est vel
coniuncta separare vel disgregata
coniungere, ut illud: 'Consuerunt folia
ficus et fecerunt sibi perizomata' (Gen
3,7). Dicitur autem hoc opus hominis
mechanicum, id est adulterinum, quia
secundum considerationem operis nature
est factum et fit. Qui enim domum fecit,
montem consideravit. Qui vestem primus
adinvenit, consideravit quod singula
nascentium propria quedam habent
munimenta, quibus naturam suam ab*

Beredsamkeit, machen – wie wir gesagt haben – je
in ihrer Weise die vollkommene Wissenschaft aus.

Von der Mechanik, die ein Teil der Philosophie
ist, haben wir deshalb aufgeschoben zu sprechen,
weil vieles erklärt werden muss, um sie zu
verstehen. Die Mechanik selbst wird also in jedes
Werk des Menschen unterteilt. Ich sage aber
deshalb ‚Werk des Menschen‘, weil es auch
andere Werke gibt.

Es gibt nämlich drei Arten von Werken: Das
Werk Gottes, das Werk der Natur und das Werk
des Menschen als des Künstlers, der die Natur
nachahmt. Das Werk Gottes ist es, was nicht war,
zu erschaffen, so wie es heißt: "Im Anfang schuf
Gott Himmel und Erde."

Das Werk der Natur ist es, was verborgen war,
zur Verwirklichung zu führen, so wie es heißt:
"Die Erde bringe grünendes Gras hervor." Weder
konnte nämlich die Erde den Himmel schaffen,
noch der Mensch das Gras hervorbringen, der
auch nicht die Länge einer Hand zu seiner Größe
hinzufügen kann.

Das Werk des Künstlers, der die Natur nachahmt,
ist es, entweder Verbundenes zu trennen oder
Getrenntes zu verbinden, so wie es heißt: "Sie
nähten Feigenblätter zusammen und machten
sich Schürzen." Dieses Werk des Menschen wird
aber mechanisch, d.h. 'ehebercherisch', genannt,
weil es gemäß der Betrachtung des Werkes der
Natur gemacht worden ist und gemacht wird.
Wer nämlich ein Haus gemacht hat, hat einen
Berg betrachtet. Wer als erster Kleidung erfunden
hat, hat beobachtet, dass die einzelnen Tiere und
Pflanzen gewisse eigene Schutzmittel haben, mit

2 distribute] distribite Ms.

3 virentem] irentem Ms.

<p><i>incommodis defendant. Consideravit enim quare cortex ambiret lignum, lignum medullam. Vidit pennam tegere volucrem, piscem squammam et propter eandem rationem forma sua prius considerata vestem sibi fecit et his similia.</i>⁴</p>	<p>denen sie sich vor unwirtschaftlichen Umständen schützen. Er hat nämlich bedacht, warum die Rinde das Holz umgibt, und das Holz das Mark. Er hat gesehen, dass das Federkleid den Vogel bedeckt, den Fisch das Schuppenkleid, und aus demselben Grund hat er, nachdem er zuvor ihre Form bedacht hatte, Kleidung und ähnliche Dinge hergestellt.</p>
--	---

Teil II

<p>Hec de philosophia diximus, ut ad illam altissimam speciem que est intelligentia perveniremus. Ipsa enim est, per quam imago sui creatoris in ipsa anima reparatur. Sapientia enim ad intelligentiam pervenitur. Per intelligentiam vero anima ad verum fontem sue originis reducitur. Que fide sibi associata quedam de deo, que licet sibi incognita sint et incomprehensibilia, fidei tamen acquiescens velut expertis, locum in anima concedit; et quedam sui vicissitudine animam mereri faciunt perfecte scientie habitudinem. Est enim hec vicissitudo inter fidem et intelligentiam, 2v quod intelligentia aliquando fidem transcendit, aliquando fidei succumbit. Transcendit dum necessaria ratione anime sue de divinis aliquid sic esse vel non esse ostendit, ut Deum esse et his similia.</p>	<p>Das haben wir über die Philosophie gesagt, damit wir zu jener höchsten Art gelangen, die die Einsicht ist. Diese nämlich ist es, durch die das Bild ihres Schöpfers in der Seele selbst wiederhergestellt wird. Mittels der Weisheit gelangt man nämlich zur Einsicht. Durch die Einsicht wird aber die Seele zur wahren Quelle ihres Ursprungs zurückgeführt. In Verbindung mit dem Glauben gibt sie einigen Dinge über Gott, obgleich ihr diese unbekannt und unbegreiflich sind, einen Platz in der Seele, wenn sie dem Glauben beipflichtet und diese Dinge wie erfahrene akzeptiert. Und einige Dinge lassen die Seele durch ihre Wechselseitigkeit den Habitus einer vollkommenen Wissenschaft verdienen. Diese Wechselseitigkeit von Glaube und Einsicht besteht nämlich darin, dass die Einsicht bisweilen über den Glauben hinausgeht und sich ihm bisweilen unterwirft. Sie geht über ihn hinaus, wenn sie ihrer Seele mit notwendigem Grund zeigt, dass in den göttlichen Dingen etwas so oder nicht so sei, wie zum Beispiel, dass es Gott gibt</p>
---	--

⁴ Dieser lange, in Kursivschrift kenntlich gemachte Abschnitt, ist wörtlich übernommen aus Hugo von St. Viktors *Didascalicon*, Buch I, Kap. 9: HUGO VON SANKT VIKTOR, *Didascalicon de studio legendi – Studienbuch*, lat.-dt., übers. u. eingel. v. THILO OFFERGELD (Fontes Christiani, 27), Freiburg u.a. 1997, 138–141.

Est enim intelligentia illa vis anime, qua⁵ de deo et de spiritualibus tantum aliqua sola mente et intellectu capimus. Item fides transcendit intellectum, dum anime sue quedam de deo omni rationi et intellectui incomprehensibilia⁶ quasi certa et experta tenere persuadet.

Sed cum anime quedam per intelligentiam manifestentur, quedam tamen ideo ei occultantur, ut investigando veritatem de deo et de occultissimis eius fidem tenendo mereatur veram eius cognitionem in futuro et sic regnare cum ipso.

Tribus autem modis anime occulta Dei innotescunt: vel ratione tantum vel divina tantum revelatione vel utroque modo. Ratione item duobus modis: in se, idest quod animus nullo modo respicit exteriora; vel extra se, ut illud *Invisibilia Dei per ea que facta sunt conspiciuntur* (Rom 1,20).

Item revelatione duobus modis anima occulta Dei cognoscit: in se, idest intrinseca inspiratione; unde psalmista: *Audiam, quid loquatur in me Dominus* (Ps 84,9); vel extra se, idest in exterioribus. Hoc fit tribus modis: Factis, ut Abraham filii sui immolatione passionem Christi <figurans>; dictis, ut per doctrinam;

und ähnliche Aussagen wie diese. Es ist die Einsicht nämlich jene Kraft der Seele, wodurch wir von Gott und von den geistigen Dingen nur Einiges erfassen, und zwar mit dem Verstand und der Vernunft allein. Ebenso übersteigt der Glaube den Intellekt, wenn er seine Seele bezüglich einiger Dinge über Gott, die jeder Vernunft und jedem Verstand unbegreiflich sind, davon überzeugt, sie als gleichsam sichere und erfahrene zu halten.

Aber weil der Seele einige Dinge durch die Einsicht gezeigt werden, andere ihr aber dennoch verdunkelt werden, damit sie, wenn sie die Wahrheit über Gott erforscht und (das Wissen) über seine verborgensten Dinge im Glauben hält, sie seine wahre Erkenntnis in der Zukunft zu erlangen und so mit ihm zu herrschen verdient.

Auf drei Arten aber werden die Geheimnisse Gottes der Seele bekannt: entweder nur durch die Vernunft, oder nur durch göttliche Offenbarung, oder durch beiderlei Arten. Bei der Vernunft gibt es ebenso zwei Weisen: in ihr, d.h. weil der Geist in keiner Weise die äußeren Dinge berücksichtigt, oder außerhalb von ihr, wie jenes Schriftzitat sagt: "Das Unsichtbare Gottes wird durch das, was geschaffen ist, mitgesehen." Bei der Offenbarung erkennt die Seele die Geheimnisse Gottes ebenfalls durch zwei Arten: in sich, d.h. durch innere Eingebung, wie der Psalmist sagt: "Ich will hören, was der Herr in mir spricht"; oder außerhalb ihrer, das heißt, in äußeren Dingen. Dies geschieht auf drei Weisen: Durch Ereignisse, so wie Abraham durch die Opferung seines Sohnes die Passion Christi vorherweist. Durch Reden, so

5 qua] que Ms.

6 incomprehensibilia] incomprehensibia Ms.

<p>tertio modo per somnia, ut Danieli per somnium Nabuchodonosor⁷ veritas innotuit.</p> <p>Quod autem aliquid anime occultum sit de Deo, Apostolus innuit, et quod eisdem quattuor modis innotescant anime occulta Dei, ex hisdem verbis concipi potest. Dicit enim: <i>quod notum est Dei</i>. (Rom 1,19). Per hoc notantur aliqua esse anime occulta de Deo. Per hoc autem, quod subiungit: <i>in illis est</i>“ (Rom 1,19) notat, quod anima intus e ratione tantum possit quedam percipere. Unde sic exponitur auctoritas: <i>Quod notum est Dei</i>, idest quiddam quod noscibile est de 3r Deo, <i>in illis est</i>, idest intus se cognoscere potest homo, scilicet ratione. Quod autem aliter per rationem occulta Dei cognoscantur, scilicet extra se, innuit apostolus in eadem contextione orationis: <i>Invisibilia</i>, inquit, <i>per ea que visa⁸ sunt, conspiciuntur</i> (Rom 1,20). Quod autem revelatione duobus modis occulta Dei reserentur anime, non est dubium. Nam Apostolus in eodem loco idem notat, dicens: <i>Deus enim illis revelavit</i> (Rom 1,19); quasi diceret: Non sola natura, non sola ratio sufficit ad perfectam habendam scientiam, nisi Deus insuper addat sibi. Quod revelatio fiat modis duobus,</p>	<p>wie es in der Lehre geschieht; und drittens durch Träume, so wie dem Daniel durch einen Traum des Nebukadnezar die Wahrheit bekannt gemacht wurde.</p> <p>Dass aber der Seele manches über Gott verborgen ist, zeigt der Apostel an, und dass in denselben vier verschiedenen Weisen die Geheimnisse Gottes der Seele bekannt werden, kann aus den selbigen Worten entnommen werden, wenn er sagt: „Was von Gott bekannt ist“. Dadurch wird bemerkt, dass der Seele einige Dinge über Gott unbekannt sind. Wenn er aber hinzufügt: „es ist in jenen“, stellt er fest, dass die Seele innerlich und nur aus der Vernunft aqlein etwas wahrnehmen kann. Daher wird diese Autorität so ausgelegt: "Was von Gott bekannt ist", d.h. etwas, das über Gott wissbar ist, „ist in jenen“, d.h. dass der Mensch in seinem Inneren erkennen kann, nämlich mit der Vernunft. Dass wir aber durch die Vernunft die Geheimnisse Gottes anders erkennen, das heißt außerhalb seiner, deutet der Apostel in demselben Kontext an, wenn er sagt: "Das Unsichtbare wird durch das, was sichtbar ist, erblickt." Dass aber der Seele die Geheimnisse Gottes auf zwei Weisen von Offenbarung erschlossen werden, daran gibt es keinen Zweifel. Denn der Apostel bemerkt an dieser Stelle dasselbe und sagt: "Gott enthüllte es ihnen nämlich“, als ob er sagt gleichsam sagte: Nicht die Natur allein, nicht die Vernunft allein genügen, um ein vollkommenes Wissen zu haben, wenn nicht Gott jemandem darüber hinaus etwas gibt. Dass die Offenbarung auf zwei Arten erfolgt, darüber ist oben durch Autoritäten abgehandelt</p>
--	--

7 Nabuchodonosor] nabuchnosor ms.

8 Vulgata: *facta*.

<p>auctoritatibus superius tractatum est. Cum autem supra⁹ dixerimus quedam teneri fide, ad que ratio non attingit, tamen est notandum, quia nihil tenet fides, quod contra rationem sit, sed potius iuvatur ab ipsa; et quasi prima vestigia colligit ex ratione, non tamen ex omnibus que circa rationem considerantur.</p> <p>Est enim quadrifaria consideratio rerum circa rationem: (1) Alia enim dicuntur esse ex ratione, ut illa que comprehendit necessario sic esse ratio et in illis nihil operatur fides. Unde Augustinus: <i>Fides non habet meritum, cui humana ratio prebet experimentum</i>¹⁰; subauditur 'per omnia'.</p> <p>(2) Item alia sunt contra rationem, sed in illis nec fides nec ratio operatur.</p> <p>(3) Alia sunt secundum rationem et dicuntur probabilia. Hec sunt illa, quibus ratio acquiescit propter quedam similia, verbi gratia: Ratio videns Trinitatem in simplici re, scilicet in anima. Ex inductione illius similitudinis concedit illam in Deo, et in his similibus. Et hoc est illud vestigium rationis, per quod fides incedens transcendit rationem.</p> <p>(4) Sunt item alia extra rationem¹¹, et hec sunt illa, circa que nec verum nec</p>	<p>worden. Wenn wir aber oben gesagt haben, dass gewisse Dinge im Glauben gehalten werden, an welche die Vernunft nicht heranreicht, muss trotzdem festgestellt werden, dass der Glaube nichts hält, was gegen die Vernunft ist. Vielmehr wird er von ihr unterstützt und sammelt gleichsam erste Spuren aus der Vernunft; nicht aber aus allem, was bezüglich der Vernunft betrachtet wird.</p> <p>Hinsichtlich der Vernunft gib es eine vierfache Betrachtung der Dinge: (1) Über einige Dinge heißt esm sie seine "aus der Vernunft", wie jene, welche die Vernunft als notwendigerweise so seiend begreift, und in diesen (logischen) Dingen bewirkt der Glaube nichts. Daher sagt Augustinus: "Der Glaube, dem die menschliche Vernunft eine Erfahrung gibt, hat kein Verdienst", verstanden im Sinne von „durch alles“. (2) Einige sind "gegen die Vernunft", aber in jenen wirkt weder Glaube noch Vernunft. (3) Anderes ist "gemäß der Vernunft" und diese Dinge werden wahrscheinlich genannt. Das sind jene, denen die Vernunft zustimmt wegen gewisser Ähnlichkeiten, wie zum Beispiel: Die Vernunft sieht die Dreifaltigkeit in einer einfachen Sache, nämlich in der Seele. Durch das Einführen jener Ähnlichkeit gesteht sie zu, dass diese in Gott ist, und so auch bei ähnlichen Betrachtungen. Und das ist jene Spur der Vernunft, in der der Glaube vorangeht und die Vernunft übersteigt.</p> <p>(4) Weiterhin gibt es anderes "außerhalb der Vernunft", und das sind jene Dinge, bezüglich</p>
--	--

9 supra] supra Ms.

10 Gregorius, *Homilia XL in Evangelia*, ii, 26, n. 1 (PL 76,1197); Petrus Lombardus, *sententiae*, lib. IV, dist. 9, c. 3; Petrus Lombardus, *Sic et non*, Qu. 1, n.1

11 rationem] rationis Ms.

<p>falsum ratio discernit, quia nullo modo ea comprehendit; et in his, quia sola fides operatur, maius meritum consequitur, ut de ineffabili genitura Dei, que ab eterno est et eternaliter. Hic est illud, ubi fides pedissequa sua, idest ratione, 3v relicta foris thalamum ingreditur eterni regis.</p>	<p>derer die Vernunft weder Wahres es noch Falsches unterscheidet, weil sie sie auf keine Weise versteht. In diesen Dingen erlangt sie, weil dabei nur der Glaube wirkt, ein größeres Verdienst. Darunter fällt beispielsweise die unaussprechlichen Zeugung Gottes von Ewigkeit her. Hier lässt der Glaube seine Kammerfrau, d.h. die Vernunft, draußen, während sie in das Schlafgemach des ewigen Königs eintritt.</p>
---	---

Die nächsten Teile der Abhandlung

Fides est, ut ait Apostolus, *substantia rerum sperandarum argumentum non apparentium*, quod sic intelligendum est....

|4r|

Spes est fiducia eternorum bonorum ex gratia Dei precedente et ex conscientia bona....

|4v|

Caritas est appetitus animi ad habendum Deum propter seipsum....